

Wir fürs *Tier*



Glücklich im neuen Zuhause

Seite 6 - 7

Was macht eigentlich der Tierschutzverein?

Seite 8

Urlaubszeit ist „Wegwerfzeit“

Seite 10

Und wer gibt uns ein Zuhause?

Seite 12

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!

Es passiert mir nicht allzu oft, dass ich sprachlos bin. Aber es kommt vor - wenn ich miterlebe, wie Hunde an einer Autobahnraststätte ausgesetzt wurden oder an einem Laternenpfahl angebunden, wie Katzen in Schachteln entsorgt oder einfach über einen Zaun geworfen wurden.

Tiere, die einmal jemand gewollt hat. Jetzt aber ist der ehemalige Liebling im Weg, man kann ihn nicht mehr brauchen. Er stört bei der Urlaubsplanung, ist älter geworden oder krank.

Hat man das nicht einkalkuliert, als man sich das Tier „zugelegt“ hat? Ein Tier ist keine Zigaretenschachtel und keine Getränkedose. Sind das die Zeichen unserer Wegwerfgesellschaft?

Ein Tier zu sich zu nehmen, bedeutet lebenslange Verantwortung. In guten wie in schlechten Tagen. Ein Tier zu halten, bedeutet nicht nur, ein kuscheliges Fell zu kraulen, wenn man gerade dazu aufgelegt ist. Es heißt, ein Katzenklo auszumisten und einen Käfig zu putzen, Gassi zu gehen, auch wenn das Wetter schlecht ist, und zum Tierarzt zu fahren, weil Bello oder Mieze krank ist.

Ein Tier zu halten, bedeutet, Zeit und Geld zu investieren. Es heißt, sich gut zu überlegen, ob die Wohnung groß genug ist und das Bud-



get reicht. Und es stellt sich die Frage: Wer betreut mein Tier, wenn ich auf Urlaub fahren möchte?

Fragen, die gut überlegt sein müssen. Aber: *Bevor* man das Tier zu sich nimmt!

Ihre

Regina Resch

Obfrau des Tierschutzvereins Bezirk Vöcklabruck



Manchmal sieht sie
dich so sanft und
zärtlich an,
dass die Tiefe
ihres Blickes
dich betroffen macht.

Théophile Gautier

Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner: „Es braucht Menschen, die Tiere schützen!“

Hundefreilaufflächen hat Vöcklabruck schon seit 10 Jahren. Neben dem Bauhof werden Streunerkatzen gefüttert - auf Geheiß des Stadtoberhauptes, das überhaupt ein großes Herz für Tiere hat. „Wir fürs Tier“ sprach mit Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner.



Herr Bürgermeister, welche Beziehung haben Sie zu Tieren?

Ich bin mit Katzen, Hunden und Igel aufgewachsen. Noch heute gehört zu meiner Familie eine - mittlerweile 18-jährige - Katze. Sie heißt Felix, weil ich ursprünglich der Annahme war, sie sei ein „Er“...

Tiere sind für mich relativ selbstlose Begleiter. Sie können Ansprechpartner sein, wenn sonst niemand da ist, für ältere Menschen zum Beispiel.

Auf Ihre persönliche Anordnung hin werden neben dem Bauhof streunende Miezzen gefüttert.

Die Frau Breitwieser kümmert sich hingebungsvoll um diese Tiere. Ich habe dafür gesorgt, dass ein Futterplatz eingerichtet wurde, und ich stelle Geld fürs Katzenfutter zur Verfügung.

Welchen Stellenwert hat Tierschutz für Sie?

Einen sehr hohen, weil Tiere sich von sich aus oftmals nicht schützen können. Daher braucht es Menschen, die die Tiere schützen.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	Seite 2
Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner: „Es braucht Menschen, die Tiere schützen!“	Seite 3
„Der Tierschutzverein ist äußerst wertvoll für die Behörde!“ Im Gespräch mit OAR Karl Dannbauer und Amtstierarzt Dr. Herbert Seiringer	Seite 4-5
Ehre, wem Ehre gebührt	Seite 5
Glücklich im neuen Zuhause	Seite 6-7
Was macht eigentlich der Tierschutzverein?	Seite 8
Kastration ist Pflicht	Seite 9
Urlaubszeit ist „Wegwerfzeit“	Seite 10
„Frau Resch, wir haben ein Problem!“ Im Gespräch mit der Tierschutzvereinsobfrau	Seite 11
Und wer gibt uns ein Zuhause?	Seite 12
Impressum	Seite 12

„Der Tierschutzverein ist äußerst wertvoll für die Behörde!“

Eine enge Kooperation verbindet den Tierschutzverein des Bezirkes mit der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck. Wir sprachen mit Amtstierarzt Dr. Herbert Seiringer und Karl Dannbauer von der Sicherheits- und Polizeiabteilung.

Herr Dannbauer, Ihre Abteilung ist für die Tiere zuständig - für die Fundtiere, aber auch für gefährliche Tiere, bellende Hunde etc. ...



Wir sind für alle Tiere zuständig, egal in welcher Lebenslage. Unsere Arbeit ruht auf drei Säulen: Auf dem Tierschutzgesetz - es schützt das Tier vorm Menschen - auf dem Polizeistrafgesetz, das den Menschen vor dem Tier schützt,

und auf dem Hundehaltegesetz.

Als Fundbehörde sind Sie, und hier ergibt sich ein wichtiger Berührungspunkt mit dem Tierschutzverein - für alle Fundtiere im Bezirk verantwortlich.

Genau. Jedes Fundtier wird bei uns gemeldet und befindet sich dann maximal 30 Tage sozusagen in der Obhut der Behörde. In dieser Zeit kann sich der „Verlustträger“ melden, also derjenige, der ein Tier vermisst. Hier ist allerdings ein Phänomen zu beobachten: Es ist ganz selten, dass eine Katze von ihrem Besitzer gesucht wird. Meistens gehen sie nicht ab.

Während dieser erwähnten 30 Tage übernimmt der Tierschutzverein für uns die Grundversorgung des Tieres, also impfen, füttern, chipen... Danach kann das Tier an einen neuen Platz vermittelt werden. Wie Sie daraus ersehen, ist der Tierschutzverein für uns als Behörde eine äußerst wertvolle Ein-

richtung. Es ist ein Riesenaufwand, den uns der Verein abnimmt.

Herr Dannbauer, haben Sie selber auch Tiere?

Ich habe Mutterkühe, Schafe, Katzen. Ich kenne die Materie auch von dieser Seite!

Herr Dr. Seiringer, welche Schnittstellen gibt es zwischen Ihnen als Amtstierarzt und dem Tierschutzverein?



Zum einen gehe ich den Anzeigen nach, die der Tierschutzverein macht bezüglich nicht artgerechter Tierhaltung oder sogar Tierquälerei. Wenn also eine Anzeige kommt, fahre ich mit meinem juristischen Sachverständigen, Herrn Karl Dannbauer, hinaus und schaue mir das an.

Zum anderen gibt es für Fundtiere vom Land Oberösterreich gewisse Mittel für Behandlungen. Diese Mittel sind beschränkt, ich stehe also in dem Zwiespalt: Wem lasse ich sie zukommen?

Was passiert nach einer Anzeige?

Bei privaten Anzeigen handelt es sich zu 60, 70 % um Nachbarschaftsstreitigkeiten, leider. Jene vom Tierschutzverein haben Hand und Fuß. In jedem Fall gehe ich dem nach. Es kommt leider immer noch zu echter Tierquälerei. Leidet ein Tier akut, kann es zur sofortigen Abnahme kommen - beispielsweise ein total abgemagerter Kettenhund, dessen Besitzer offensichtlich nicht in der Lage ist, ihn zu betreuen. Auch das gibt es immer noch. Ansonsten gibt es eine Vorschreibung, die Missstände binnen einer bestimmten Zeitspanne zu beheben. Dieser folgt eine Kontrolle. Wurde unserer Vorschreibung nicht Rechnung getragen, kann es zu einer Strafe kommen und schließlich auch zur Abnahme des Tieres. Zu bedenken ist freilich, dass ich nur im Rahmen der geltenden Gesetze agieren kann.

Von welchen Tieren reden wir hier?

Die meisten Anzeigen betreffen Hunde, auch Katzen, sehr oft Pferde. Es gibt Fälle von so genannten Messies mit 30 bis 40 Katzen in einem Haus. Das ist dann oft eher ein menschliches als ein tierisches Problem.

Was würden Sie jemandem empfehlen, der glaubt, Missstände beobachten zu müssen?

Ich würde empfehlen, nicht gleich zur BH zu gehen, sondern zuerst zum Tierschutzverein. Die sollen sich das anschauen. Während wir nur das gesetzliche Mindestmaß einhalten können, kann der Tierschutzverein auch etwas erreichen, das über das Mindestmaß hinausgeht!

Ehre, wem Ehre gebührt!



Seit Jahrzehnten sind diese beiden Damen in Sachen Tierschutz engagiert. Grund genug für den Tierschutzverein Vöcklabruck, Inge Breitwieser (rechts) und Elli Schneeweiß einmal „vor den Vorhang“ zu holen und ihnen ein großes Dankeschön auszusprechen. Frau Breitwieser betreut in der Stadtgärtnerei Vöcklabruck Katzen, die nach dem Tod ihrer Besitzerin heimatlos geworden sind, füttert sie zweimal täglich und sorgt bei Bedarf auch dafür, dass sie tierärztlich versorgt werden - mit großer Unterstützung des Vöcklabrucker Bürgermeisters (siehe auch Interview S. 3).



„Tiere weinen
tränenlos.
Sonst hätte die Erde
einen Ozean mehr.“

Obfrau-Stellvertreterin
Elke Lehner

Glücklich im

Weggeworfen wie Unrat, entsorgt wie Abfall, an Laternenpfosten angebunden, über den Zaun geworfen, bei der Übersiedelung einfach zurückgelassen: Was Zeitgenossinnen und Zeitgenossen mit Tieren anstellen, die sie nicht mehr haben wollen, treibt Tierliebhabern Tränen in die Augen. Zum Glück gibt es tierliebe Mitmenschen, die solchen Tieren ein neues Zuhause geben. Allerdings: Während süße Jungtiere gerne Absatz finden, ist es sehr schwierig, gute Plätze für Vierbeiner zu finden, die älter als ein knappes Jahr oder womöglich beeinträchtigt sind.



Nur noch ein Auge hat unser „Titelheld“, und deshalb wollte ihn keiner haben. Sechs Wochen Tierklinikaufenthalt hatte er schon überstanden - aber wohin jetzt mit ihm? Das Netzwerk des Tierschutzvereins Vöcklabruck trug Früchte. Heute lebt der vierjährige Mini-Panther mit dem markanten weißen Fleck in Sipbachzell - und erholt sich bei ausgedehnten Spaziergängen im Freien von seiner Odyssee.



Das Todesurteil war bereits gesprochen: „Einschläfern!“ lautete der Auftrag an den Tierarzt, zu dem dieser 12 Jahre alte Jagdhund gebracht wurde. Der sprach ein Machtwort: „Der Hund ist so gut beisammen, den schläfer ich nicht ein!“ Nachsatz: „Ich behalte ihn!“ Und so hat Bello auf seine alten Tage einen Traumplatz gefunden. Und der Veterinär einen treuen Gefährten, der ihm seine Courage jeden Tag mit seiner Hundeliebe dankt.



Einen Riesenschnupfen und total verklebte

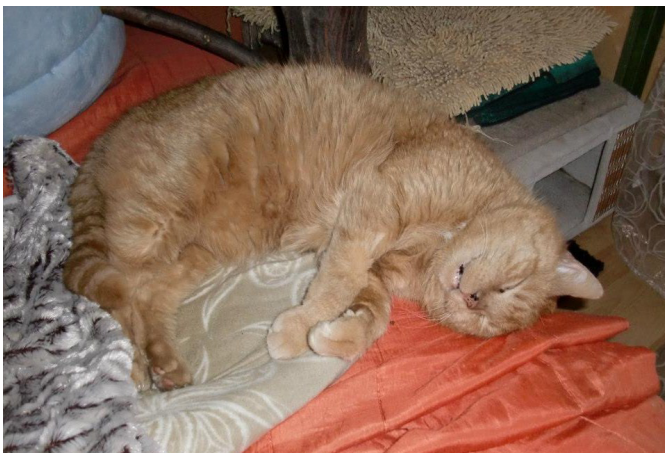
neuen Zuhause

Augen hatte dieser Stubentiger, als er aufgefunden wurde. Doch „Geht nicht gibts nicht!“ gilt beim Tierschutzverein. Mit viel Liebe gelang es, die einjährige Samtpfote wieder aufzupäppeln, und schließlich konnte sie an einen guten Platz vermittelt werden.

12 Kilogramm pro Katze - es waren zwei Schwergewichte, zu denen der Tierschutzverein Vöcklabruck von der Polizei gerufen wurde. Bei näherem Hinsehen verbarg sich eine unendlich traurige Geschichte in dieser Wohnung: Der Besitzer war verstorben, die beiden 12 Jahre alten Miezen verwaist. Doch die Geschichte hat ein Happy End: Durchgeimpft und gechipt - wie alle Tierschutz-Schützlinge - fanden sie ein liebenswürdiges neues Zuhause.



nur anfaucht. Wer weiß, was sie in ihrem zweijährigen Katzenleben schon mitgemacht hat weil sie gar so grantig gegen Zweibeiner vorgeht...



Blind und taub: Das Schicksal hat diesem 15 Jahre alten roten Kater übel mitgespielt. Doch zum Glück gibt es auch Menschen, die ein Herz für leidgeprüfte Mitgeschöpfe haben. Und so fanden Regina Resch und ihr Team für ihn ein liebevolles Plätzchen auf einem Gnadenhof, wo er in aller Ruhe und Gemütlichkeit seinen Lebensabend verbringen darf.

Einen ähnlich guten Platz hat auch die graue Katzenlady gefunden, die jedermann



Hier bin ich zu Hause! Erfolgreich „resozialisiert“ wurde auch diese Katze. Und, wie man sieht, fühlt sie sich in ihrer neuen Heimat „pudelwohl“.

Wussten Sie, dass der Tierschutzverein Vöcklabruck seit 2008 34 Hunde und 880 (!) Katzen, 6 Schildkröten, 33 Kaninchen und 14 Meerschweinchen vermittelt hat? 6 Hunde und 134 Samtpfoten waren es allein im Jahr 2012.

Was macht eigentlich der Tierschutzverein?

Lobbying ist das eine, Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Tierschutz. Die „Königsdisziplin“ aber ist die Vermittlung - von Tieren, die im Wege sind, die keiner mehr haben will, die entsorgt und weggeworfen wurden.

Ist einmal der Notruf eingegangen „Wir haben da ein Problem!“ setzt sich ein eingepieltes Rad in Bewegung.

Nicht selten ist am anderen Ende der Leitung die Polizei - weil ein Frauchen oder Herrl verstorben ist oder ein Tier dem Besitzer abgenommen wurde.

Drei Pflegestellen für Katzen, eine ?? für Hunde, jeweils eine für Wildtiere und Hasen stehen zur Verfügung. Der Tierarzt ist zumeist die erste Anlaufstelle. Nicht selten sind Tiere verletzt; die Damen und Herren vom Tierschutzverein sorgen außerdem dafür, dass Katzen und Hunde geimpft und gechipt werden. Liebevoll werden die „Findelkinder“ dann an ihrem Übergangs-Zuhause aufgepäppelt - viele auch vom Tierarzt, weil sie krank oder schwer verletzt waren.

Dann geht es auf die Suche nach einem neuen Daheim. Ist eines gefunden, wird es auf Herz und Nieren geprüft: Passt der Platz zum Tier, ist die Umgebung tiergerecht, wer sind die Personen, die ihm eine neue Heimat geben wollen?



„Aus den Augen, aus dem Sinn“ gilt hier aber nicht. Nach einem Jahr folgt eine erneute Kontrolle: Geht es dem Tier gut? Fühlt es sich wohl in seinem neuen Zuhause?

Nicht immer gehen tierische Einsätze gut aus. Immer wieder kommt es vor, dass etwa ein angefahrenes Tier bereits tot ist und entsorgt werden muss - oder dass Findlinge trotz hingebungsvoller Pflege nicht überleben.

Erreichbar ist der Tierschutzverein Bezirk Vöcklabruck montags bis samstags zwischen 10 und 12 sowie 16 und 18 Uhr (0664 / 42 00 24 0).

An Sonntagen und bei Notfällen wird empfohlen, sich an eine der beiden Tierkliniken im Bezirk zu wenden.





Kastration ist Pflicht

Haben Sie gewusst, dass die Kastration von Katzen seit 2005 bundesweit Pflicht ist? „Werden Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen. Davon ausgenommen sind Tiere, die zur kontrollierten Zucht verwendet werden oder in bäuerlicher Haltung leben“, heißt es im Gesetz (Punkt 2 Abs. 10, Anlage 1 der 2. Tierhaltungsverordnung, BGBl II Nr. 486/2004 i.d.g.F.).

Das hat seinen guten Grund. Eine Katze bringt im Durchschnitt zweimal pro Jahr drei bis sechs Junge zur Welt. Somit wächst die Population rapide. Dadurch steigt zum einen die Gefahr der Ausbreitung von Katzenkrankheiten - zum anderen aber die Zahl jener Tiere, die dann niemand will. Noch immer ist

es mancherorts Usus, ungewollte Tierbabies durch Erschlagen, Vergiften oder Ertränken zu „entsorgen“.

Bei der Kastration entfernt der Tierarzt beim Kater die Hoden und beim Weibchen die Eierstöcke und einen Teil der Gebärmutter - ein Routineeingriff für den Veterinär, der unter Vollnarkose durchgeführt wird. Die Lebenserwartung einer kastrierten Katze ist deutlich höher. Die Katzen sind in der Regel weniger aggressiv, der Tierhalter erspart sich die „Bescherung“ durch Markieren. Da der Familienliebbling ein geringeres Bedürfnis hat zu streunen, setzt er sich in viel geringerem Ausmaß der Gefahr von Katzenkrankheiten oder Verletzungen aus. Das Risiko hormoneller Erkrankungen wird deutlich reduziert.

Urlaubszeit ist „Wegwerfzeit“

Die schönste Zeit des Jahres steht vor der Tür. Für viele Zweibeiner - nicht aber für zahlreiche Hunde und Katzen.

Denn eines hat so mancher Tierbesitzer nicht bedacht: Wohin mit Bello, während man am Strand liegt? Wohin soll Mieze, während man sich dem Nichtstun hingibt?

Und so endet ein bislang schönes Hunde- oder Katzenleben abrupt: Angeleint an einer Straßenlaterne, zurückgelassen an einer Autobahnraststätte oder - die einfachste Lösung: Über den Zaun geworfen.

Daher: Bevor Sie ein Tier zu sich nehmen, denken Sie auch an Ihren wohlverdienten Urlaub. Wer kann auf das Tier aufpassen? Gibt es eine Tierpension?



Schachtel mit ausgesetzten Katzen.



Bitte füttere mich!

Mehr als 100 Katzen, Hunde und andere Tiere im Jahr wollen gefüttert werden. Das verschlingt eine ganze Menge Geld. Deshalb wurden an sechs Stellen im Bezirk Vöcklabruck Futterboxen aufgestellt.

Futter, aber auch Sachspenden wie Leinen oder Spielzeug sind hier hochwillkommen. Stationiert sind die Futterboxen bei den Spar-Märkten in Vöcklabruck-Stadt (neben Hofer), Puchheim und Attnang, Schwanenstadt und St. Georgen im Attergau sowie beim Uni-markt in Schörfling am Attersee.

Sie wollen helfen?

**Sie können es mit einer Spende auf das Konto des Tierschutzvereins
Bezirk Vöcklabruck, Bank Austria, Bankleitzahl 12000,
Kontonummer 00469593800**

Jeder Euro wird in Futter, tierärztliche Versorgung und Ähnliches investiert.

„Frau Resch, wir haben ein Problem!“

Im Gespräch mit der Tierschutzvereinsobfrau

Frau Resch, Sie haben mir erzählt, dass 9 von 10 Anrufen mit dem Satz beginnen: „Ich hab da ein Problem!“

Regina Resch: So ist es. Das „Problem“ hat dann meist vier Pfoten.
Im Endeffekt helfen wir nicht „nur“ Tieren, wir helfen vor allem auch Menschen.

Dafür sind Sie viele Stunden pro Woche im Einsatz, auch bei den widrigsten Witterungsbedingungen.

Wir tun das gerne. So ein Blick aus treuen Hundaugen oder ein Schnurren einer Katze, wenn sich ein Tier endlich wieder wohl und geborgen fühlt - das ist unser Dankeschön.

Sie erleben aber auch viel Tierleid...

Das ist richtig. Aber wenn ich hinkomme und in Tränen ausbreche, hilft das keinem. Das Schöne daran ist das Wissen, dass wir helfen konnten.

Das ist aber gar nicht so einfach, weil der Tierschutzverein Vöcklabruck kein Tierheim hat.

Wir haben drei Katzenpflegestationen und eine Pflegestation für Wildtiere. Auf einem Bauernhof werden Hasen und Kaninchen beherbergt.

Unglaublich froh sind wir über die Tierklinik in Vöcklabruck, wo unsere „Sorgenkinder“ nicht nur medizinisch versorgt werden, sondern auch Asyl finden - manchmal wochenlang.

Wie kann man helfen?

Da gibt es viele Möglichkeiten. Im Bezirk ha-



ben wir sechs Futterboxen aufgestellt, dort werden Spenden in Form von Futter oder Leinen oder Spielzeug gesammelt. Natürlich sind Geldspenden immer willkommen. Wir verbürgen uns dafür, dass jeder Cent „unseren“ Tieren zugute kommt. Eine Möglichkeit ist auch, unsere Tiere testamentarisch zu bedenken. Es kommt auch immer wieder vor, dass tierliebende Menschen verfügen, dass man bei ihrem Begräbnis auf Kränze und Blumen verzichten und statt dessen für den Tierschutz spenden soll.

Jeden Tag eine neue Leidensgeschichte: Werden Sie nie müde?

Was mich sehr motiviert, ist die Tatsache, dass sich etwas bewegt. Ein Bewusstsein ist im Entstehen. Und die ganz konkreten Erfolgserlebnisse, wenn ein armes Tier einen guten Platz gefunden hat. Wir konnten mit-helfen, das Tierleid zu reduzieren.

Und wer gibt uns ein Zuhause?



Die 10-jährige Daisy kann nach einer Scheidung nicht mehr bei ihrer Besitzerin bleiben, weil diese nun in einer Wohnung lebt und Daisy Freigang gewöhnt ist. Ihre Ausflüge in die Natur vermisst sie schmerzlich.



Abenteuerlustig schauen diese beiden süßen Katzenbuben in die Welt. Sie möchten gerne zusammenbleiben.

Die beiden wurden in einem Stadl geboren, den sie nun aber verlassen müssen.



Ein recht Braver, verschmust und kinderlieb, ist „Apso“, dieser gut 2 Jahre alte Lhasa Apso. Folgsam geht er an der Leine, fährt liebend gerne Auto und liegt, wenn Besuch kommt oder Frauchen im Gasthaus sitzt, brav unterm Tisch.

Apso ist kastriert und geht mit seinem bisherigen Frauerl, das sich leider von ihm trennen muss, seit Jänner in die Hundeschule, wo es ihm sehr gut gefällt. Er trainiert gerne und liebt es, eine Aufgabe zu haben. Apso mag eine Hand, die ihn führt, und wünscht sich einen neuen Besitzer, auf den er sich verlassen kann.

Ihre Info-Telefonnummer:

0664 / 42 00 24 0

bei Nichtmelden:

0650 / 61 36 519

Impressum: Medieninhaber: Tierschutzverein Bezirk Vöcklabruck, Eschengasse 3, 4844 Regau, Tel. 0664 / 42 00 24 0.
Hersteller: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau.